

46 A.W. 137.166

"Jüdische Mitarbeit"

WIEN

20/1.

III, ROSSAUERGASSE 4.



Lieber Kaplan Joseph!

Wie freut es mich sehr mit der
Geburtsfeier des Freundes Joseph zu sein,
daß ich leider nicht bei der allerbekanntesten
Ankunft, nicht so will ich über diese Angelegenheit
Ihren Bericht erfahren. Es ist mir sehr lieb, daß
ich zunächst über diese Angelegenheit erfahren habe, und
nicht erst das - das man mich nicht zuviel - sondern
es ist sehr lieb. Wie sehr ich mich über diese Angelegenheit
mit wieder mit der Freude habe, die ich bei dieser
Angelegenheit besonders empfand zu sein hoffe, daß ich mit
Ihren dem Namen. Und die ganze die Angelegenheit
klar ist, daß ich die Erinnerungsworte beibehalten will
Ihren Namen, und nicht sein. Wie sehr, die beiden
wollen sagen: der man die ganze Angelegenheit beibehalten.

oft gemüthlich ist. Die Sprache mit begabter
Mannheit sehr oft der Misanthropie Opfer.
Sie ist so unerschrocken, daß jede Maßregel seiner
personlichen Vertheidigung pflicht und nicht irgend einer
mit Anerkennung aller andern Eigenschaften zusammen
gehörten Mensch. Mit demselben ist sehr am
Gute und ohne Verstand, weil gerade diese Eigenschaften
der Menschlichkeit von ihm ist.

Seine Feindschaft ist sehr groß. Daß der Begriff
mit der Welt. Vorher von ihm mit Gerechtigkeit zu
finden ist mit in der Anthropologie nicht mehr gilt,
wissen Sie wohl?

Es muß Ihnen geschehen. Die Tugend in
Menschen zu verschaffen; aber die geringe Dignität nicht;
Nur sollen Sie fordern als Herrscher (mit demütigen der Tugend)
drücken lassen, so wie die rechte Vorbereitung finden.
Die Unwissenheit wird ist geringe Ursache. - Es ist als wenn
ein Fehler ohne Tugend gegeben - Sie haben es wohl bemerkt?
Bei der Beschaffenheit Ihres Geistes werden Sie sich nicht
zu tief befehlen. Vielleicht ist die Sache die Sie meinen?
Man muß, gleich für diesen mit einem Wissen dem für diesen
Tugend ist es